

POLITIK

INTERVIEW

„Einseitige Fixierung auf Stasi-Akten“

Der Experte Manfred Wilke fordert, die Birtler-Behörde dürfe nicht länger „moralische Oberinstanz“ zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sein. Im Gespräch äußert der Historiker: Die SED-Politik wird zu gering gewichtet.



Manfred Wilke

Der Experte Manfred Wilke fordert, die Birtler-Behörde dürfe nicht länger „moralische Oberinstanz“ zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sein.

KÖLNER STADT-ANZEIGER: Herr Wilke, was kritisieren Sie an der Debatte um eine mögliche Stasi-Verstrickung Gregor Gysis?

MANFRED WILKE: Ob Gysi ein Inoffizieller Mitarbeiter (IM) gewesen ist, ist im Fall Havemann eine Nebenfrage. Mit der Staatssicherheit hat Gysi als „Organ der sozialistischen Rechtspflege“ zwangsläufig zusammengearbeitet, denn Havemann ist von der Stasi abgeschirmt, überwacht und bespitzelt worden. Die Kernfrage, die aber niemand stellt, lautet: Welchen Parteauftrag erfüllte Gysi im Fall Havemann? Er war der Pflichtverteidiger, der Havemann von staatlicher Seite zugewiesen wurde. Havemanns Angelegenheiten wurden von Honecker selbst und dem Politbüro entschieden. Diese Dimension wird überhaupt nicht diskutiert.

Drückt sich darin ein Stück Geschichtsvergessenheit, vielleicht auch schlicht Unkenntnis aus?

WILKE: Ich denke beides. Die Debatte wird seit der Öffnung der Stasi-Akten auf die Frage verkürzt, ob jemand für die Stasi gearbeitet hat oder nicht. Die gesamte Dimension der SED-Politik wird unter den Teppich gekehrt zugunsten der scheinbar wichtigsten Frage nach einer IM-Tätigkeit. Niemand fragt, was die Parteifunktionäre getan haben. Das ist eine Fehlwahrnehmung, die durch eine falsche und einseitige Fixierung auf die Stasi-Akten täglich reproduziert wird. Dies ist auch der Grund, dass ich bei der Debatte um die Zukunft der Birtler-Behörde gesagt habe, es wird Zeit, dass die Akten in das Bundesarchiv kommen. Und es wird Zeit, dass die Rolle dieser Behörde als moralische Oberinstanz zur Aufarbeitung der SED-Diktatur beendet wird.

Plädieren Sie dafür, die Büchse der Pandora zu schließen?

WILKE: Nein, keinesfalls. Ich halte es auch weiter für nötig, die Archive der Staatssicherheit darauf zu durchforsten, ob jemand IM oder Führungsoffizier war. Aber es muss Schluss sein mit dieser blind machenden Fixierung auf die Stasi-Akten als den Schlüsseldokumenten der SED-Herrschaft.

Wie beurteilen Sie Gysis Verteidigungsstrategie?

WILKE: Wenn er behauptet, er habe die Stasi nicht nötig gehabt, stimmt das. Erstens war er als Parteimitglied sowieso zur Zusammenarbeit verpflichtet, zweitens war er gehalten, das Verfahren gegen Havemann rechtsförmlich zu gestalten. Gysis Aufgabe war, Havemann im Sinne der SED zu bearbeiten, nicht ihn zu vertreten.

Hat Gysi Havemann geholfen, wie sein Sohn behauptet?

WILKE: Aus meiner Sicht hat Gysi, klug wie er war und ist, dafür gesorgt, dass Dummheiten verhindert wurden. Er hat für die Beendigung des Hausarrests gesorgt, der das Interesse des Westens an seinem Fall geschürt hat, und versucht, die ganze Sache zu entdramatisieren.

Sind die jetzt veröffentlichten Dokumente geeignet, Gysi als Spitzel zu überführen?

WILKE: Gysi war kein Spitzel. Er hat einen Parteauftrag zum Kampf gegen einen Feind des Sozialismus der DDR ausgeführt. Das ist eine andere Position als die von jemandem, der durch die Schlüssellöcher guckt. Aber kleinreden will ich seine Rolle im Fall Havemann damit nicht. Es war ein politischer Kampf.

Das Gespräch führte Harald Biskup